

RECYCLINGKONFERENZ BIEL 2023

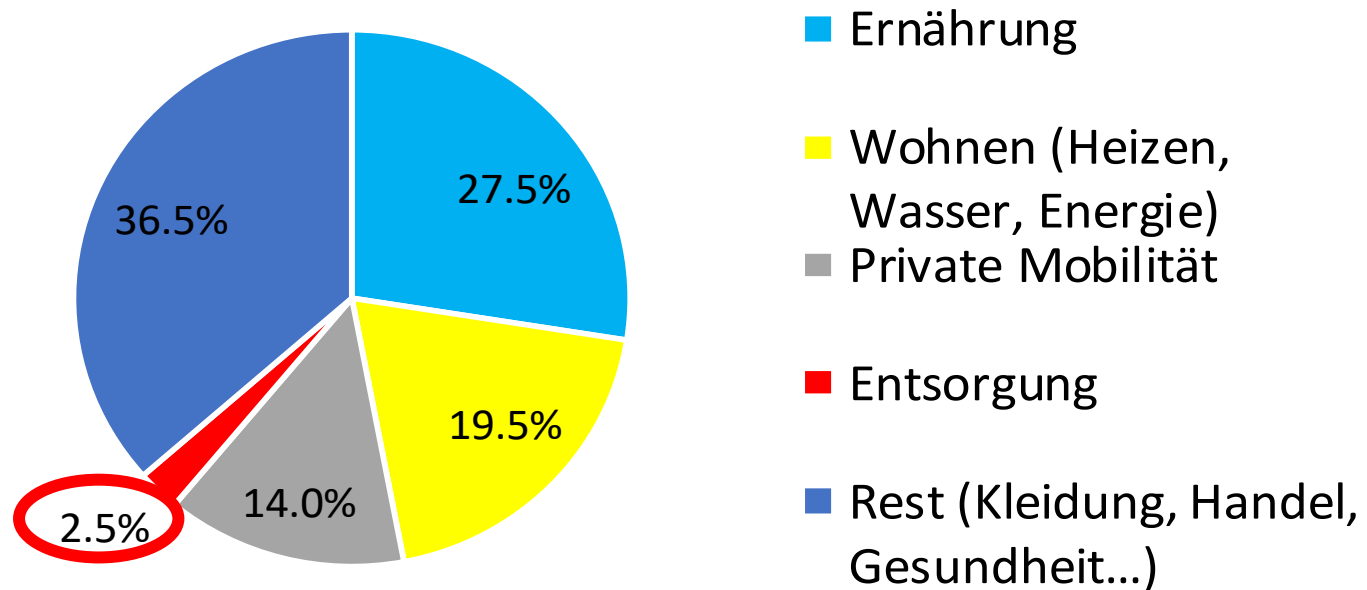
UNSER UMWELTPROBLEM: ZU VIEL GELD!



Rainer Bunge
27. Januar 2023

Unser Umwelt-Fussabdruck in "Umweltbelastungspunkten"

Umweltimpact pro Person und Jahr: total 20 Mio. UBP



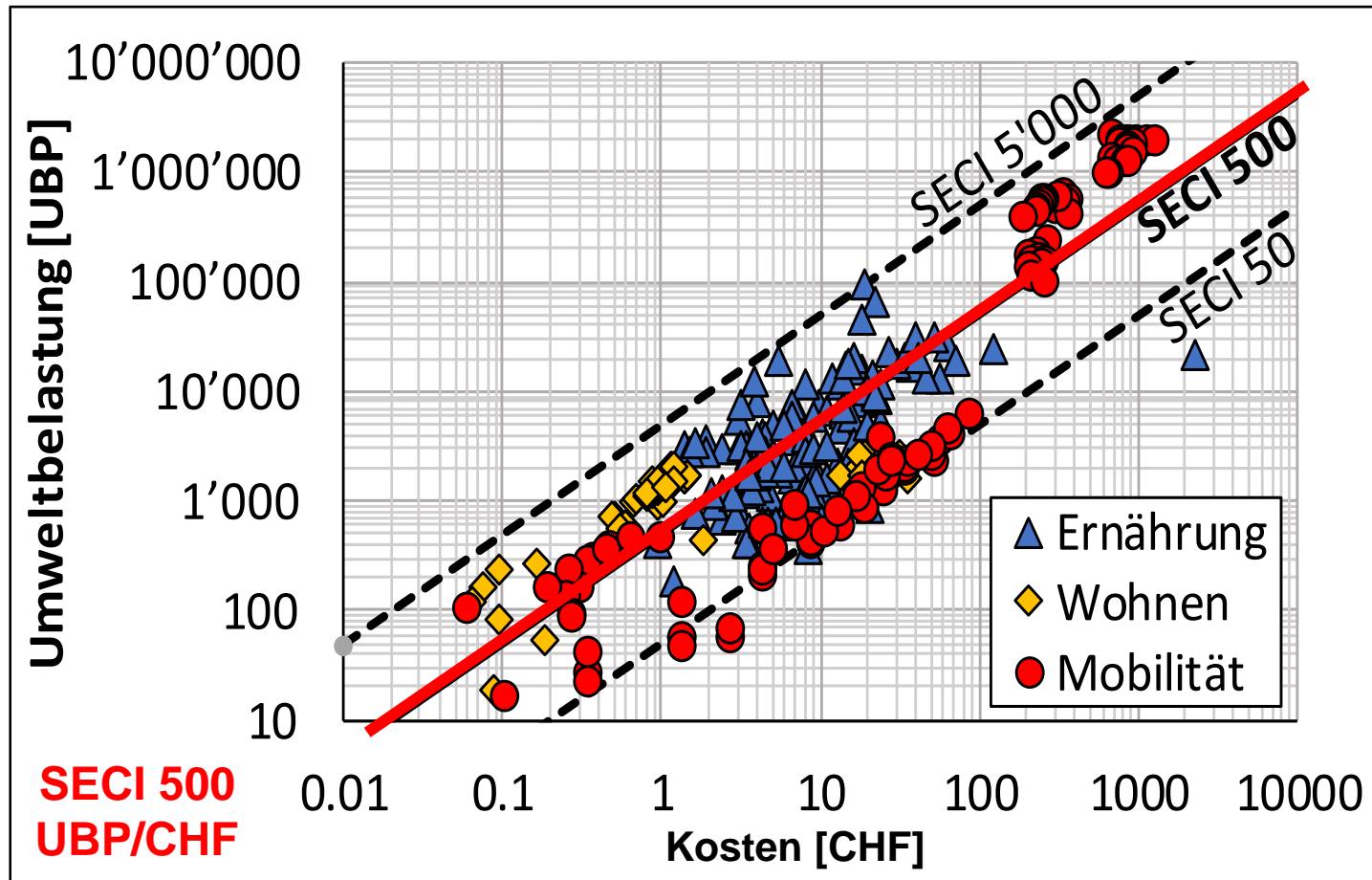
97.5% unsere Umwelt-Fussabdruckes liegen beim Konsum. Und die 2.5% innerhalb der Abfallwirtschaft sind bereits weitestgehend optimiert => praktisch kein Verbesserungspotenzial...

Der Konsum ist unser Problem – nicht der Abfall!

Wie kommen wir zu einem ökologischeren Konsumverhalten?

Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Kaufpreis eines Produktes und der durch dessen Herstellung, Gebrauch und Entsorgung ausgelösten Umweltschädigung?

Der "specific eco cost indicator" SECI



Im Mittel lösen wir mit jedem CHF, den wir für Konsum ausgeben, rund 500 Umweltbelastungspunkte UBP aus: $SECI_{UBP} = 500 \text{ UBP/CHF}$. Zur Orientierung: $SECI_{CO_2} = 200 \text{g CO}_2/\text{CHF}$ (davon entstehen rund 2/3 im Ausland).

Geld schädigt die Umwelt

Wenn ich im Durchschnitt 500 UBP pro ausgegebenem CHF auslöse, dann ist mein Umwelt-Fussabdruck umso kleiner je weniger Geld ich zur Verfügung habe.

500 UBP entspricht: 1.5 km Autofahrt; 1 Flasche Bier; 1.6 kWh CH-Strommix

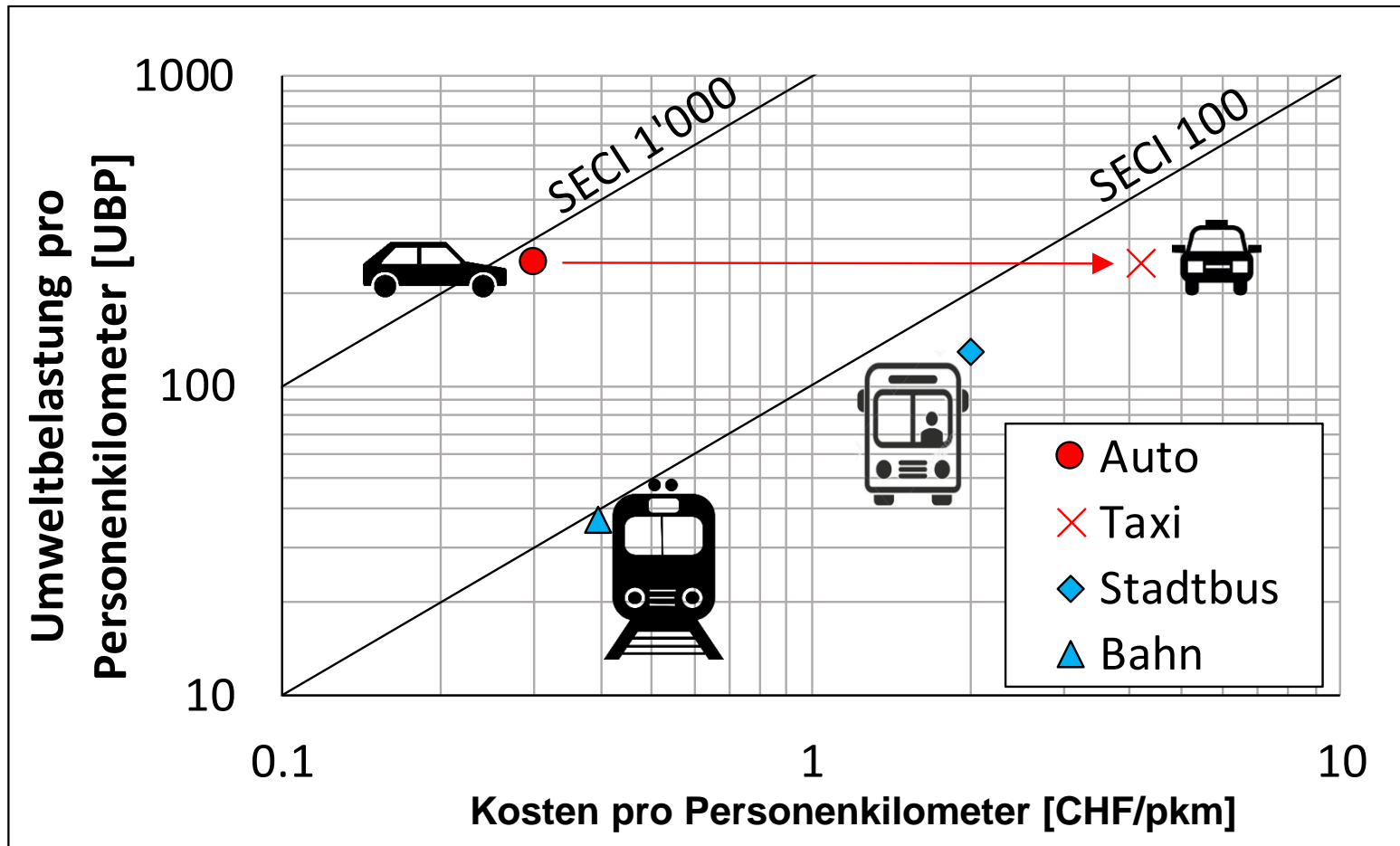
Quiz!



- Was bedeutet es für die Umwelt, wenn ich 10 CHF durch Kompostierung umweltneutral vernichte (in "vermiedenen UBP")?
10 CHF x 500 UBP/CHF = 5'000 UBP eingespart (=>2kg CO2)

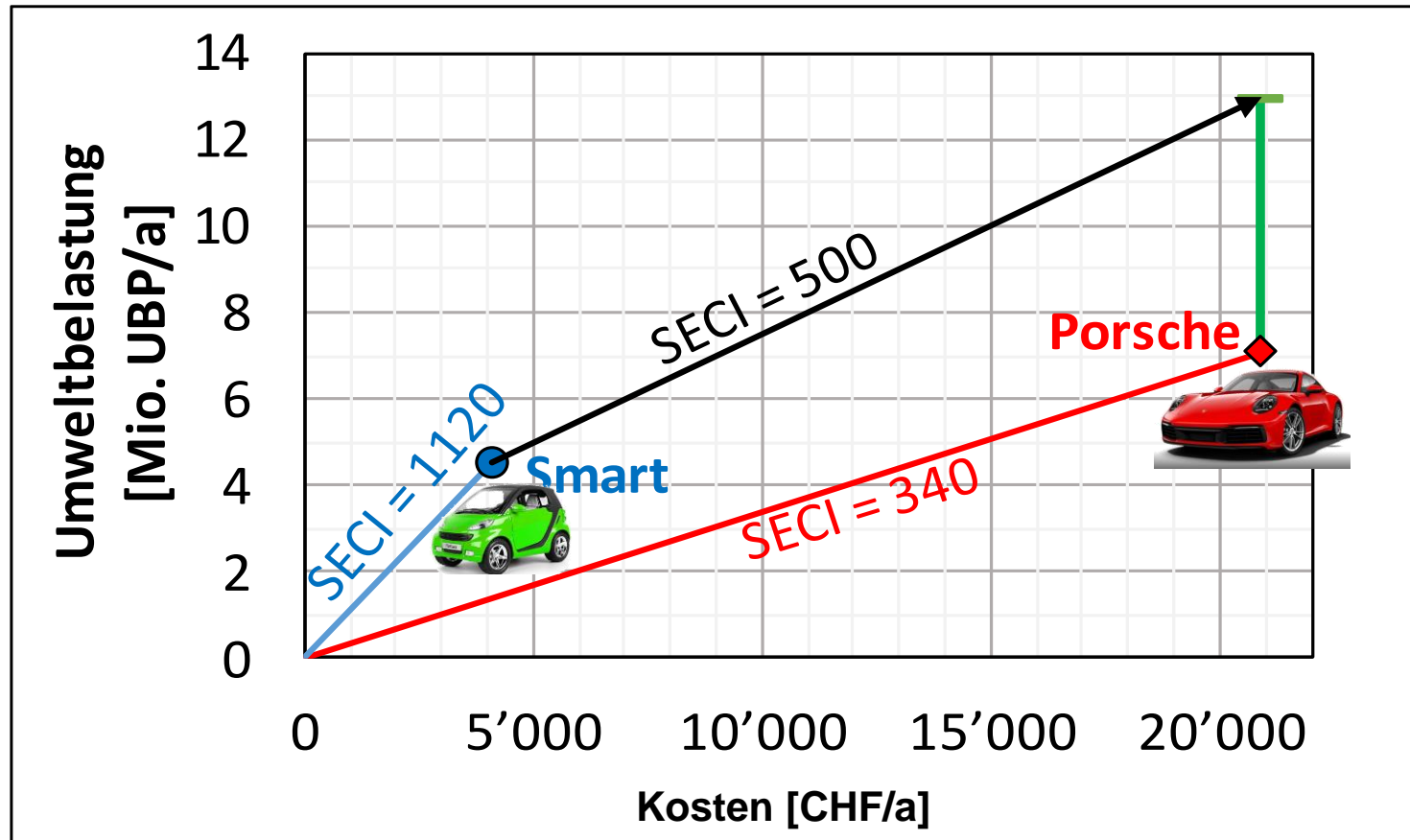
In Ökobilanzen müsste eigentlich auch der "Geldvernichtungsaspekt" berücksichtigt werden. Geldvernichtung bringt einen ökologischen Nutzen!

Beispiel Transport



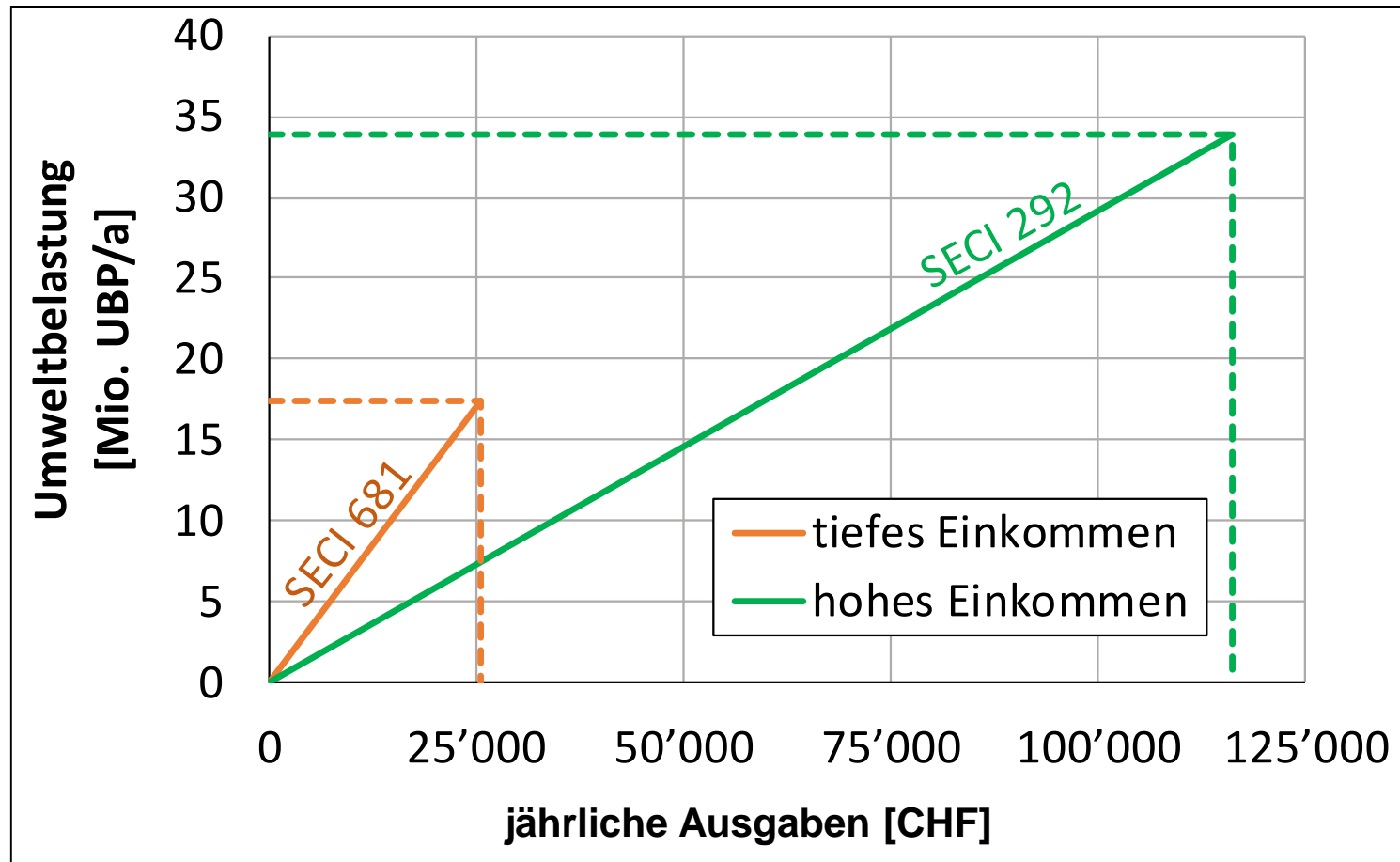
Das Taxi ist gesamtökologisch (incl. "Geldvernichtung") gleich gut wie Bus und Bahn.

Sie haben im Lotto gewonnen: Smart oder Porsche?



Falls Sie einen Smart kaufen darf man Ihnen unterstellen, dass Sie das gegenüber dem Porsche eingesparte Geld mit dem durchschnittlichem SECI 500 UBP/CHF ausgeben. Dies belastet er die Umwelt 83% mehr als wenn Sie einen Porsche gekauft hätten.

reich vs. arm: Ökobilanz vs. SECI



Wer viel Geld hat, macht auch mehr Dreck. Aber nicht proportional.
Faustregel: Viermal so mal so reich ergibt "nur" doppelt so viel Umweltbelastung.

Konsumverzicht?

Konsumverzicht ist nur dann eine Lösung, wenn ich das damit gesparte Geld nicht wieder für Konsum einsetze, sondern für... ja für was eigentlich???

konkrete Handlungsempfehlungen

Konsum ist nicht *a priori* schlecht – "dreckiger" Konsum ist schlecht!
(siehe cradle to cradle)

Wie kann ich mein Einkommen möglichst "lustvoll vernichten" ohne die Umwelt übermässig stark zu schädigen?

Mögliche Handlungsoptionen:

- ✓ Ökoprojekte unterstützen: CO₂-Kompensationszertifikate, Ökostrom...
- ✓ Dienstleistungen anstatt Produkte: z.B. Taxi anstatt eigenes Auto
- ✓ Luxusgüter kaufen anstatt Basisgüter
- ✓ Weniger arbeiten – weniger Einkommen; Teilzeit oder Frühpensionierung
- ✓ ...

Ratschlag aus der "Glückforschung": Investiere nicht in Dinge, sondern in Erlebnisse! => Entmaterialisierung, z.B. Dienstleistungen

Fazit

1. Die Gesamtökobilanz setzt sich aus zwei Teilen zusammen: Umweltbelastung (schlecht) – "Geldvernichtung" (gut).
2. Faustregeln:
 - Wer mehr Geld ausgibt, macht auch mehr Dreck
 - Teure Produkte belasten die Umwelt grundsätzlich stärker als billige. Sie "vernichten" aber auch mehr Geld.
3. Der ökologisch beste Kaufentscheid ist nicht unbedingt das Produkt mit der tieferen Ökobilanz (CO₂-Plakette...). **Es ist das Produkt, welches pro ausgegebenem Euro den geringsten ökologischen Schaden erzeugt (also den tieferen SECI hat...).**

Fazit: Wenn Sie etwas für die Umwelt tun wollen, dann leisten Sie sich mal etwas: Kino anstatt Fernsehen, Taxi anstatt Auto, Restaurant anstatt selbst kochen, Prada anstatt Deichmann ...

Nachtrag

Was bedeutet es für die Umwelt, wenn wir einen Porschefahrer enteignen und das Geld unter 5 Bedürftigen aufteilen...

...die sich je einen Smart dafür kaufen?



Die Umweltbelastung verdreifacht sich!

Entscheiden Sie sich: politisch **ROT** oder **GRÜN?**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!